



<https://publications.dainst.org>

---

# iDAI.publications

---

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

## Christian Habicht Zur Geschichte Athens in der Zeit Mithridates' VI.

aus / from

### Chiron

Ausgabe / Issue **6 • 1976**

Seite / Page **127–142**

<https://publications.dainst.org/journals/chiron/1449/5798> • urn:nbn:de:0048-chiron-1976-6-p127-142-v5798.5

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion Chiron | Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73 b, 80799 München**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/chiron>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-5396**

Verlag / Publisher **Verlag C. H. Beck, München**

**©2017 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

**Terms of use:** By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

## CHRISTIAN HABICHT

### Zur Geschichte Athens in der Zeit Mithridates' VI.

#### 1. Der eponyme Archon im Jahr der *«Anarchie»* (88/7)

Eine in der frühen Kaiserzeit redigierte Liste der eponymen Archonten Athens seit dem Jahre 146/5 v. Chr. enthält für das Jahr 88/7, im Anschluß an die dreimalige Eintragung des Medeios in den Jahren 91/90–89/8, statt eines Namens die Notiz ἀναρχία.<sup>1</sup> Sie zu verstehen, gaben Zeugnisse zur früheren Geschichte Athens zwei einander ausschließende Möglichkeiten an die Hand: Entweder war für dieses Jahr kein Archon gewählt und das Jahr deshalb, in der ursprünglichen Bedeutung des Wortes ἀναρχία, so bezeichnet worden, wie es bald nach Solon zweimal geschehen war,<sup>2</sup> oder es hatte zwar tatsächlich ein gewählter Archon während des Jahres 88/7 amtiert, doch hielt man es nach Ablauf seines Amtes aus politischen Gründen für geboten, seinen Namen und die Erinnerung an ihn zu tilgen, und wählte aus diesen Gründen die Bezeichnung ἀναρχία für sein Jahr, so als ob es tatsächlich keinen eponymen Archon gegeben hätte, wie es nach dem Zeugnis Xenophons mit Pythodoros, dem Archon des Jahres 404/3 geschehen war, weil er unter der Oligarchie der Dreißig gewählt worden war und amtiert hatte.<sup>3</sup> Beide

---

<sup>1</sup> IG II<sup>2</sup> 1713 (Sylloge<sup>3</sup> 733). Die in 5 Kolumnen geschriebene Liste hat an den Seiten Rand, ist jedoch oben und unten gebrochen. Jede Kolumne enthielt 38 Zeilen, so daß 190 Archonten hätten Platz finden können. Tatsächlich verzeichnet jedoch die erste Kolumne nur 37 Jahre, da für das Jahr 124/3 die Eintragung Νικίας καὶ Ἰσιγένης zwei Zeilen einnimmt. Wie viele weitere Namen in Kolumne 5 dem Namen des Archons von 30/31 noch gefolgt sind, läßt sich nicht sagen: Raum war noch für 13 weitere Namen, d. h. bis zum Jahr 43/4.

<sup>2</sup> Aristoteles, Ath. pol. 13, 1: τῷ δὲ πέμπτῳ μετὰ τὴν Σόλωνος ἀρχὴν οὐ κατέστησαν ἄρχοντα διὰ τὴν στάσιν, καὶ πάλιν ἔτει πέμπτῳ διὰ τὴν αὐτὴν αἰτίαν ἀναρχίαν ἐποίησαν. Vgl. Dio Prus. or. 21, 2.

<sup>3</sup> Xenophon, Hellenika 2, 3, 1: Πυθοδώρου δ' ἐν Ἀθήναις ἄρχοντος, ὃν Ἀθηναῖοι, ὅτι ἐν ὀλιγαρχίᾳ ἦρθε, οὐκ ὀνομάζουσιν, ἀλλ' ἀναρχίαν τὸν ἐνιαυτὸν καλοῦσιν. Vgl. F. JACOB, Atthis 1949, 174–175. 351 Anm. 48. 50. H. GÄRTNER, RE Pythodoros (1963) nr. 2, 587. Ob der Text an dieser Stelle von Xenophon herrührt oder eine nachträgliche Einfügung ist, hat hier keine Bedeutung (vgl. zuletzt H. BADEN, Untersuchungen zur Einheit der Hellenika Xenophons, Diss. Hamburg 1966, 49–58. H. R. BREITENBACH, RE Xenophon (1967) 1675. A. E. RAUBITSCHKE, Akten des 6. Internationalen Kongresses für Griechische und Lateinische Epigraphik – 1972, 1973, 315–325). Vgl. auch Theopomp, FGrHist. 115 T 1.

Möglichkeiten des Verständnisses von ἀναρχία in der Archontenliste sind längst zusammen zur Wahl gestellt worden.<sup>4</sup>

Die Frage, wie ἀναρχία in IG II<sup>2</sup> 1713 zu verstehen ist, wurde nicht einfacher, als STERLING DOW erkannte, daß die Liste der Oberbeamten IG II<sup>2</sup> 1714 eben die Liste der Beamten des Jahres 88/7 ist.<sup>5</sup> In ihr werden genannt der Archon Basileus, der Polemarchos, die sechs Thesmotheten und der Herold des Areopags. Dagegen fehlt der Name des eponymen Archons, der an der Spitze zu stehen hätte. Er ist nicht etwa mit dem oberen Teil des Steines weggebrochen, sondern war, wie DOW festgestellt hat, nie geschrieben.<sup>6</sup> DOW selbst neigte eher zu der Annahme, es sei für dieses Jahr, in dem Athen von den Römern zu König Mithridates VI. Eupator abfiel, ein Archon nicht gewählt worden, als zu der Alternative, der gewählte und amtierende Eponymos sei später einer <damnatio memoriae> verfallen.<sup>7</sup> Dieser Auffassung haben sich verschiedene Forscher und hat sich jüngst H. B. MATTINGLY angeschlossen.<sup>8</sup> Dagegen hat sich E. BADIAN, in Auseinandersetzung mit MATTINGLY, dafür ausgesprochen, daß für das fragliche Jahr tatsächlich ein eponymer Archon gewählt worden war, daß er im Jahre 88/7 amtiert hatte, sein Name aber nach der Eroberung Athens durch Sulla am 1. März 86 unterdrückt worden ist.<sup>9</sup> Seine Gründe erscheinen mir durchschlagend. Entscheidend dürfte sein, daß Poseidonios von der Bestellung der Beamten für das Jahr 88/7 spricht und dabei, abgesehen von den ungewöhnlichen Modalitäten dieser Wahl, nur summarisch erwähnt, daß die Beamten gewählt wurden, ohne anzudeuten, daß die Wahl des eponymen Archons unterblieben sei.<sup>10</sup> Ein eponymer Archon muß damals ebenso gewählt worden sein wie die anderen acht Archonten, deren Namen die Liste IG II<sup>2</sup> 1714 bewahrt hat.

Die Wahl erfolgte etwa im Mai oder Juni des Jahres 88,<sup>11</sup> und es kann keinen

<sup>4</sup> So z. B. von J. KIRCHNER, Sylloge<sup>3</sup> 733, Anm. 4.

<sup>5</sup> ST. DOW, *Hesperia* 3, 1934, 144–146. Der Stein ist S. 145, fig. 1, abgebildet.

<sup>6</sup> DOW a. O. 144: «it is certain that there was never any intention of cutting the title and name of the Archon».

<sup>7</sup> DOW a. O. 146.

<sup>8</sup> JHS 91, 1971, 87. Ebenso z. B. H. BERVE, *Die Tyrannis bei den Griechen*, 1967, 1, 414, 2, 716.

<sup>9</sup> E. BADIAN, *Rome, Athens and Mithridates*, S. 14–20 des unveröffentlichten Manuskripts, dessen Kenntnis ich der Liebenswürdigkeit des Verfassers verdanke.

<sup>10</sup> Poseidonios, FGrHist 87 F 36 (bei Athenaios 5, 213 EF): der soeben zum στρατηγός ἐπὶ τὰ ὅπλα gewählte Athenion συγκatéστησεν ἑαυτῷ τοὺς ἄλλους ἄρχοντας ὧν ἠβούλετο ὑποβαλὼν τὰ ὀνόματα. Dazu BERVE a. O. 2, 716: «Mit den im Text genannten ἄρχοντες brauchen nicht nur die Archonten im engeren Sinne gemeint zu sein.» BADIAN a. O. 14: «This, though obviously not *confined* to archons in the strict sense, must as obviously include them.»

<sup>11</sup> Vgl. B. NIESE, RhM 42, 1887, 578 Anm. 2. W. S. FERGUSON, *Hellenistic Athens*, 1911, 444 Anm. 1. U. VON WILAMOWITZ, SBBerlin 1923, 41. E. CANDILORO, *Studi classici e orientali* 14, 1965, 150. J. DEININGER, *Der politische Widerstand gegen Rom in Griechenland 217–86 v. Chr.*, 1971, 253 Anm. 28. E. BADIAN a. O. 12 ff. 14. 16 Anm. 28 (mit Recht gegen H. B. MATTINGLY, JHS 91, 1971, 87).

Zweifel geben, daß es neben ihr, früher oder später, andere Beamtenwahlen für 88/7 nicht gegeben hat.<sup>12</sup> Bei diesen Wahlen, die tatsächlich nichts anderes als Akklamationen der Menge zu den Vorschlägen des am Beginn der Versammlung zum στρατηγός ἐπὶ τὰ ὅπλα gewählten Athenion waren,<sup>13</sup> muß als eponymer Archon ein Mann gewählt worden sein, den Athenion in dieser Position zu sehen wünschte und den er als der Sache des pontischen Königs gewogen ansah. Der ganze Zusammenhang des langen Exzerpts aus Poseidonios läßt hieran keinerlei Zweifel.

Wer war dieser Mann? Man kommt der Lösung der Frage näher, wenn man zwei Tatsachen die ihnen gebührende Beachtung schenkt: erstens dem Umstand, daß bei der schon bald nach Sullas Eroberung der Stadt aufgezeichneten Liste der Archonten (IG II<sup>2</sup> 1714) sein Name, der an ihrem Beginn hätte stehen müssen, mit Stillschweigen übergangen wurde, während alle anderen Namen genannt sind; zweitens dem Faktum, daß dieses Jahr noch etwa 130 Jahre später als Jahr der ἀναρχία bezeichnet wurde. Der bloße Umstand, daß Athenions Vertrauen und Vorschlag ihm zum Amt verholffen hatten, reicht nicht aus, diese Tatsachen zu erklären, denn dies galt für alle damals gewählten Archonten, deren Namen gleichwohl nach der Wiederherstellung der römischen Oberhoheit verzeichnet wurden, woraus zugleich erhellt, daß nicht etwa der ganze Wahlakt späterhin als ungesetzlich und mithin als nichtig angesehen wurde. E. BADIAN hat gezeigt, daß manche der damals Gewählten ihre politische Laufbahn nach 86 fortgesetzt haben, diese mithin weder in den Augen Sullas noch in denen der durch ihn wieder ins Regiment eingesetzten Kreise als definitiv disqualifiziert galten, weiterhin politische Verantwortung zu tragen.<sup>14</sup> Die abweichende Behandlung des unbekannten Eponymos macht daher seinen Fall nur noch rätselhafter und ungewöhnlicher, als er es ohnehin schon ist, und gibt ihm sozusagen eine andere Dimension. Anders als Pythodoros, der bald nach den Dreißig von Lysias und späterhin auch von Aristoteles trotz der «damnatio» wieder als Archon von 404/3 erwähnt wurde, ist der Unbekannte des Jahres 88/7 nicht nur zur Zeit Sullas oder bald danach in der Liste der Archonten dieses Jahres ausgelassen worden, sondern sein Jahr galt noch zur Zeit des Kaisers Claudius (Anm. 1) als ein Jahr der ἀναρχία, und sein Name wurde weiterhin verschwiegen in der damals aufgezeichneten Liste der Eponyme. Das geht natürlich zurück auf eine Entscheidung des Jahres 86 v. Chr., läßt aber erkennen, daß damals der Fall als besonders gravierend angesehen wurde, als dem Ansehen Athens und Roms abträglich und dem Verhältnis zwischen ihnen nachteilig. Der Name dieses Mannes sollte für immer der Vergessenheit anheimfallen.

Da reicht es denn schwerlich aus, in ihm mit E. BADIAN einen unbekannten Athener zu sehen, der (wie die anderen Archonten) dem Athenion zur Zeit der Wahl nahestand und ihm (anders als einige der übrigen) bis ans Ende die Treue

<sup>12</sup> BADIAN a. O. 15.

<sup>13</sup> S. Anm. 10.

<sup>14</sup> A. O. 19–21.

hielt.<sup>15</sup> Mindestens der eine oder andere seiner Archontatskollegen muß dem Athenion treu geblieben sein, und doch sind sie alle in der Jahresliste genannt mit Ausnahme des Archon Eponymos. Die Unterdrückung seines Namens erklärt sich unter diesen Umständen nur, wenn dieser Mann von ganz herausragender Prominenz und wenn sein Name auch außerhalb Athens weithin bekannt war. Man wird zögern, dem Apellikon oder dem Aristion, dem Nachfolger des Athenion als 'Tyran' von Mithridates' Gnaden, diesen Grad von Prominenz zuzuschreiben – und beide kommen ohnehin nicht in Betracht, Apellikon nicht, weil er im Jahre 88/7 ein anderes wichtiges Amt, das des Münzmeisters,<sup>16</sup> innehatte,<sup>17</sup> Aristion nicht, weil er nicht anwesend war und erst Monate nach der Wahl, mit dem Heer von Mithridates' Feldherrn Archelaos, nach Athen zurückkehrte.<sup>18</sup> Von diesen Erwägungen her spricht alles dafür, daß der im Frühjahr 88 gewählte eponyme Archon von Athen kein anderer gewesen ist als König Mithridates selbst.

Die Wahl eines hellenistischen Königs zum Eponymen einer Stadt ist keine Seltenheit. Zahlreiche Fälle hat LOUIS ROBERT zusammengestellt.<sup>19</sup> In Milet, wo durch einen glücklichen Fund die Liste der eponymen Stephanephoren, mit gewissen Lücken, durch viele Jahrhunderte hindurch erhalten ist, waren im Verlauf von nur zwei Generationen Alexander der Große, der karische Satrap Asandros, Demetrios Poliorketes und Antiochos I. Stephanephoren<sup>20</sup> – und im Jahre 86/5

<sup>15</sup> A. O. 20: «It was only the Archon who had to become an unperson. Presumably (and it need not surprise us) Athenion had handpicked a close associate for immortality and had retained his loyalty to the end.»

<sup>16</sup> Daß die Münzmeister Beamte sind, nicht Bürger, die eine Liturgie übernehmen, hat, entgegen einer heute weit verbreiteten Auffassung, L. ROBERT, *Revue numismatique* 15, 1973, 43–53, überzeugend dargelegt.

<sup>17</sup> M. THOMPSON, *The New Style Silver Coinage of Athens* 1961, 364–368. Es ist insbesondere an den 'pontischen' Prägungen wie dieser gezeigt worden, daß THOMPSONS absolute Chronologie der athenischen Jahresprägungen (die erst sie als historische Quellen erschlossen hat) durchweg um mehr als dreißig Jahre zu hoch ist. Das Jahr des Apellikon/Gorgias ist bei ihr 121/20 statt 88/7. Die Chronologie wurde berichtigt von D. M. LEWIS, *NC* 1962, 275–300. Zugestimmt haben ihm T. HACKENS, *BCH* 89, 1965, 512 ff. (noch mit gewisser Zurückhaltung). C. M. KRAAY, *Greek Coins and History*, 1969, 11–14. H. B. MATTINGLY, *NC* 1969, 327; *JHS* 91, 1971, 85; *Historia* 20, 1971, 38. J. und L. ROBERT, *Bull. épigr.* 1972, 132; 1973, 77; L. ROBERT, *RN* 15, 1973, 45 Anm. 11. CH. BOEHRINGER, *Zur Chronologie mittelhellenistischer Münzserien* 1972, 22–24. J. H. KROLL, *Arch. Deltion* 27, 1972 [1974], 89. F. KLEINER, *ANS MN* 19, 1974, 16. E. BADIAN a. O. 9. Vorsichtiger noch J. PRICE, *NC* 1964, 27 ff. H. BLOESCH, *Antike Kunst* 17, 1974, 72. M. THOMPSONS Verteidigung ihrer 'hohen' Chronologie ist förderlich in vielen Einzelpunkten, in der Hauptsache jedoch nicht überzeugend (*NC* 1962, 301–333; *RN* 15, 1973, 54–65). Die Richtigkeit der von LEWIS begründeten neuen Chronologie ist m. E. nicht mehr zweifelhaft. Für den Beginn und die frühe Phase der Prägung von Neustilsilber wird A. GIOVANNINI demnächst neue Argumente vorbringen.

<sup>18</sup> Appian, *Mithridateios* 109.

<sup>19</sup> *Etudes épigraphiques et philologiques*, 1938, 144 ff.; *Hellénica* 1, 1940, 15 Anm. 1; 2, 1946, 51 Anm. 6. 154; 7, 1949, 35 nr. 3; 8, 1950, 75. Vgl. auch Pergamon VIII 3 nr. 151, 7.

<sup>20</sup> Milet I 3 nr. 122, 81; 101. 123, 22; 37.

Mithridates VI. Eupator.<sup>21</sup> Im kleinasiatischen Bereich gibt es viele Fälle, z. B. in Chios, Priene, Herakleia am Latmos und Sardis, und überall, wie es auch in Milet der Fall ist, treten dann römische Triumvirn der ausgehenden Republik und vor allem die Kaiser als Eponyme von Städten in die Nachfolge hellenistischer Monarchen ein. Im griechischen Mutterland hat der Aitolische Bund im Jahre 208 v. Chr. König Attalos I. von Pergamon zu seinem eponymen Strategen gewählt.<sup>22</sup> Athen hat seine Archontenliste lange frei von Nichtathenern gehalten und seinen königlichen Wohltätern bevorzugt andere, wenn auch keinesfalls geringere Ehren beschlossen, aber in der frühen Zeit des Prinzipats sind dort die thrakischen Könige Kotys und Rhoimetalkes III. zur Ehre des eponymen Archontats gekommen, späterhin die Kaiser Domitian, Hadrian, Commodus und Gallienus.<sup>23</sup>

Daß König Nikomedes II. von Bithynien (128–95) eponymer Archon in Athen gewesen sein könnte und in IG II<sup>2</sup> 1035, 30 [ἐν τῷ ἐπὶ Νικημένηδους ἀρχοντος zu lesen sei, hatte Ad. WILHELM vermutet (JÖAI 17, 1914, 85). In derselben Inschrift hat U. KAHRSTEDT einen Hinweis auf das Jahr der Anarchie 88/7 finden zu können gemeint und in Zeile 19 ergänzt διὰ τὴν ἀ[ναρχίαν] (Das wirtschaftliche Gesicht Griechenlands in der Kaiserzeit, 1954, 60 Anm. 6). Die jetzt durch G. R. CULLEY (Hesperia 44, 1975, 207 ff.) wahrscheinlich gemachte Datierung des Dekrets in die augusteische Zeit, etwa 10/9–3/2 v. Chr., macht beide Annahmen recht unwahrscheinlich.

Wurde einem auswärtigen König oder einem Kaiser das eponyme Amt einer Stadt angetragen, so war natürlich weder für die Wahl noch für die Amtsführung seine Anwesenheit erforderlich. In der Regel dürfte, wie es der Aitolische Bund im Jahre 208 getan hat, ein weiterer Mann als eine Art Amtsverweser bestellt worden sein, der die notwendigen Amtsgeschäfte wahrnahm.<sup>24</sup> Daß Mithridates es nicht verschmäht hat, als Eponym in den Fasten einer ansehnlichen Stadt zu figurieren, zeigt die milesische Stephanephorenliste. Ein Ansinnen, das eponyme Archontat in Athen zu übernehmen, mußte ihm im Frühjahr 88 aus politischen Gründen überaus willkommen sein, wenn es an ihn gerichtet wurde. Es gibt auch keinen Grund, an der Möglichkeit zu zweifeln, daß die Athener damals zu einer solchen Geste bereit gewesen sein könnten, um so weniger, als die Wahlen der Archonten damals nur in der Akklamation zu den Vorschlägen des Athenion bestanden. Der pontische König figuriert in prominenter Weise, mit seinem Titel und seinem Namen, im folgenden Jahre, zusammen mit Athenions Nachfolger Aristion, auf

<sup>21</sup> Milet I 3 nr. 125, 5.

<sup>22</sup> Livius 27,29,9; 30,1. Ebenso später für Antiochos III.: Livius 35,45,9. Appian, Syr. 46.

<sup>23</sup> Kotys: IG II<sup>2</sup> 1070. Rhoimetalkes: IG II<sup>2</sup> 1967. 2292. Domitian: FD III 2, 65. IG II<sup>2</sup> 1996. Philostrat, vita Apoll. 8, 16. Hadrian: vita Hadriani 19 und sonst. Commodus: IG II<sup>2</sup> 1807. Gallienus: vita Gallieni 11.

<sup>24</sup> Livius 27, 30, 1: *Aetoli duce Pyrrhia, qui praetor in eum annum cum absente Attalo creatus erat*...

der Jahresprägung der Stadt (s. unten 2.), ob er nun das Amt des Münzmeisters honoris causa versehen hat oder nicht.

Daß Athenion den König für das eponyme Archontat in Vorschlag brachte, ist plausibel genug. Er war, einen Tag bevor er selbst zum Strategen gewählt wurde und sogleich die anderen Beamten wählen ließ, gerade erst von einer längeren Gesandtschaftsreise an den Hof und ins Feldlager des Mithridates zurückgekehrt. In der Umgebung des Königs hatte er an dessen Siegeszug durch Kleinasien teilgenommen, als Mitglied des engsten Kreises seiner Freunde und Berater.<sup>25</sup> Durch schriftliche Berichte nach Athen hatte er dort die größten Erwartungen erweckt, was die Athener vom König erhoffen könnten: Befreiung von Schuldenlasten, eine Änderung der Verfassung (als Wiedergewinnung der Demokratie bezeichnet) und reiche Geschenke.<sup>26</sup> Seine Rückkehr war ein einziger Triumphzug,<sup>27</sup> er wurde als Abgesandter des «Neuen Dionysos» willkommen geheiß. Die Rede, die er am Tage nach der Ankunft vom Tribunal vor der Attalosstoa, das für die römischen Prokonsuln bestimmt war, hielt, war eine einzige Laudatio auf den pontischen König, dessen Bild er in seinem goldenen Siegelring eingraviert trug,<sup>28</sup> verbunden mit bitterer Kritik an der römischen Herrschaft.<sup>29</sup> Athenions unmittelbar auf diese Rede folgende Wahl zum στρατηγὸς ἐπὶ τὰ ὅπλα<sup>30</sup> bedeutet daher unzweideutig eine politische Hinwendung Athens zu Mithridates und eine klare Absage an Rom und kann in der gegebenen Situation, in der schon seit Monaten offener Krieg zwischen dem König und den Römern herrschte, gar nicht anders verstanden werden.<sup>31</sup>

<sup>25</sup> Poseidonios, FGrHist 87 F 36 (bei Athenaios 5, 212 A): ὑποδραμῶν τὸν βασιλέα τῶν φίλων εἰς ἐγένετο, μεγίστης τυχῶν προαγωγῆς.

<sup>26</sup> Ebenda: διόπερ μετέωριζε τοὺς Ἀθηναίους δι' ἐπιστολῶν ὥς τὰ μέγιστα παρὰ τῷ Καπαδόκῃ δυνάμενος, ὥστε μὴ μόνον τῶν ἐπιφερομένων ὀφλημάτων ἀπολυθέντας, ἀλλὰ καὶ δημοκρατίαν ἀνακτησαμένους ἐν ὁμοιοίαι ζῆν καὶ δωρεῶν μεγάλων τυχεῖν ἰδία καὶ δημοσίαι.

<sup>27</sup> Ebenda (Athenaios 5, 212 B-F). Vgl. zu dem ganzen Exzerpt aus Poseidonios besonders K. REINHARDT, Poseidonios 1921, 33–36 (mit deutscher Übersetzung). U. VON WILAMOWITZ, SBBerlin 1923, 43–50. F. JACOBY, zu FGrHist 87 F 36, S. 185–188. K. REINHARDT, RE Poseidonios (1953) 636–638. H. STRASBURGER, Festgabe Paul Kirn 1961, 41–44. E. CANDILORO, Studi classici e orientali 14, 1965, 145–157. J. DEININGER, Der politische Widerstand gegen Rom in Griechenland 217–86 v. Chr., 1971, 248–253. P. DESIDERI, Athenaeum 51, 1973, 249–255.

<sup>28</sup> Ebenda (Athenaios 5, 212 DE): περικείμενος δακτύλιον χρυσοῦ ἐγγεγλυμμένην ἔχοντα τὴν Μιθριδάτου εἰκόνα.

<sup>29</sup> Ebenda (Athenaios 5, 213 CD).

<sup>30</sup> Dazu vgl. TH. SARIKAKIS, The Hoplite General in Athens, Diss. Princeton 1951, 44–45. CANDILORO (Anm. 27) 155.

<sup>31</sup> Dies wird von E. BADIAN a. O. 18 bestritten, m. E. zu Unrecht. Es steht auf einem anderen Blatt, daß Athenion nach seiner Wahl noch mehrmals Versicherungen der Loyalität gegenüber Rom abgab (Poseidonios a. O., bei Athenaios 5, 214 AB: συνάγων δὲ καὶ ἐκκλησίας πολλάκις τὰ Ῥωμαίων φρονεῖν προσεποιεῖτο). Nach einem politischen Umsturz sind derartige Versicherungen, gerichtet an die Adresse der dem neuen Kurs kritisch Ge-

Wenn Athenion auf dem Höhepunkt dieser propontischen Euphorie ein Vorschlagsrecht für die Beamten des kommenden Jahres ausüben konnte, so spricht alles dafür, daß er für das Amt des eponymen Archons, das im wesentlichen ein reines Ehrenamt war und dem Inhaber Unsterblichkeit in den Fasten Athens gewährte, keinen anderen vorschlug als den König, den er selbst sich zum Heros auserkoren hatte. Mitgespielt haben mag der Gedanke, daß Mithridates bereit sein könnte, sich diese Ehre und den politischen Gewinn, der mit ihrem Bekanntwerden in der griechischen Welt verbunden war, etwas kosten zu lassen und großzügiger für sie zu zahlen, als für gewöhnlich vom Inhaber des Amtes erwartet wurde.

Es ist richtig, daß Poseidonios in dem Satz seines Exzerpts, wo er die Bestellung der Beamten erwähnt, von Mithridates nicht spricht. Aber das Exzerpt enthält auch sonst viele schwere Ungereimtheiten, und vor allem ist ganz unklar und deshalb Gegenstand lebhafter Diskussionen, wie Athenaios, der das Erhaltene bewahrt hat, mit dem Text des Poseidonios umgesprungen ist.<sup>32</sup> Ein *argumentum e silentio* wäre unter diesen Umständen ohne allen Wert.

Richtig ist auch, daß die übrige Überlieferung keinen Hinweis darauf enthält, daß Mithridates Archon von Athen gewesen ist. Wir wüßten freilich auch nicht, daß er eponymer Stephanephor von Milet gewesen ist, hätte nicht ein glücklicher Tag bei den Ausgrabungen in Milet die Liste der Stephanephoren zutage gefördert. Man mag einwenden, daß über Athen ungleich mehr als über Milet zur Zeit des Mithridates bekannt ist. So richtig dies ist, so verkehrt wäre es, daraus zu folgern, die trümmerhafte, uns noch vorliegende Überlieferung müßte, wäre Mithridates eponymer Archon von Athen gewesen, eine Kunde davon bewahrt haben. Abgesehen davon, daß die Erinnerung an den Archon von 88/7 alsbald unterdrückt wurde und weder die neuen Herren Athens noch römische oder griechische Schriftsteller späterer Zeit daran interessiert waren, sie wiederzubeleben (immer vorausgesetzt, die Schriftsteller späterer Zeit hätten davon noch gewußt), gibt es in unserer Tradition viel auffälligere Lücken, wie immer wieder an Funden von Inschriften deutlich wird.

Man wird daher zugeben müssen, daß ein Archontat des Mithridates im Jahre 88/7, wengleich nicht bezeugt, so doch sehr wohl möglich ist. Eben weil es nicht bezeugt ist, ist die Annahme, Mithridates sei der unbekannte Archon dieses Jahres gewesen, eine Hypothese (wie jeder andere Vorschlag auch) und wird Hypothese bleiben, bis vielleicht eines Tages das Präskript eines attischen Psephismas aus diesem Jahr sie bestätigt oder widerlegt.

---

genüberstehenden, ganz üblich. Sie entspringen rein taktischen Erwägungen und erweisen sich in der Regel sehr bald als wertlos. Im vorliegenden Fall mag auch die Ungewißheit über die Reaktion Roms mitgesprochen haben, vor allem, solange noch keine pontische Armee in Griechenland stand. Im übrigen ist die Erhaltung des Textes an dieser Stelle nicht über jeden Zweifel erhaben; vgl. den Apparat JACOBYS und J. TOULOUMAKOS, *Philologus* 110, 1966, 138–142. DEININGER a. O. 254 Anm. 34.

<sup>32</sup> Vgl. besonders U. VON WILAMOWITZ und F. JACOBY (Anm. 27).



Die historische Wissenschaft kann über das hinaus, was bezeugt oder aus den Zeugnissen unmittelbar abzuleiten ist, solcher Hypothesen nicht entraten. Lücken der Dokumentation müssen immer wieder mit Hilfe der kombinatorischen Imagination überbrückt werden. Die Unentbehrlichkeit dieses Verfahrens dürfte im Prinzip so wenig strittig sein, wie seine Risiken offenkundig sind. Derartige Hypothesen haben vor allem dort ihr Recht, wo mit ihrer Hilfe bekannte Fakten sinnvoller werden oder überhaupt erst Sinn gewinnen. DROYSENS Vermutung, Antigonos Monophthalmos müsse in den Jahren 311–309 in einem Kriege gegen Seleukos in Mesopotamien gestanden haben, da nur so seine Inaktivität auf den westlichen Schauplätzen, in Kleinasien, Griechenland und der östlichen Ägäis erklärlich sei, war eine Hypothese ohne ein nennenswertes Fundament in den Quellen und fand Widerspruch – bis der Fund der sog. «Babylonischen Diadochenchronik» sie in glänzender Weise bestätigte.<sup>33</sup>

Die Frage ist daher hier, ob es Tatsachen gibt, die mit Hilfe der Hypothese, Mithridates sei im Frühjahr 88 v. Chr. zum eponymen Archon von Athen gewählt worden, besser verständlich werden, als sie es ohne diese Annahme sind. Es gibt sie tatsächlich. Einige sind in den vorstehenden Ausführungen schon erwähnt, im einen oder anderen Falle auch schon in ihrer Bedeutung gewürdigt worden: daß nur der Name des eponymen Archonten unterdrückt wurde, während die Namen aller seiner Kollegen in der üblichen Weise registriert wurden, obwohl wenigstens einige von ihnen nach der Erstürmung Athens durch Sulla mit dem Leben gebüßt haben müssen;<sup>34</sup> daß das Jahr des aus dem Gedächtnis verbannten Eponymen wie das Jahr der sogenannten «dreißig Tyrannen» als «Jahr der Anarchie» gebrandmarkt wurde, nur viel entschiedener, da es noch nach einhundertunddreißig Jahren so bezeichnet wurde. Der Ausnahmecharakter dieses Jahres wird weiter dadurch unterstrichen, daß die Athener, wie St. Dow erkannt hat, mit dem folgenden Jahr 87/6, d. h. mit der «Befreiung» der Stadt von der «Tyrannis» durch Sulla im Frühjahr 86, eine neue Epoche beginnen ließen<sup>35</sup> und diese Befreiung auch auf den ersten Silbermünzen, die nach diesem Ereignis wieder ausgegeben wurden, feierten (s. unten 2.). Eine andere derartige Tatsache ist, daß im Jahre 87/6 Mithridates mit Königstitel und Namen, zusammen mit Aristion, dem letzten der beiden ihm verbundenen athenischen «Tyrannen», auf den Münzen Athens erscheint, beide Männer mithin die Stelle einnehmen, die seit etwa 75 Jahren die für das betreffende Jahr gewählten Münzmeister innegehabt hatten und

<sup>33</sup> J. G. DROYSEN, *Geschichte des Hellenismus*<sup>2</sup>, II 2, 1878, 74–76. S. SMITH, *Babylonian Historical Texts Relating to the Capture and Downfall of Babylon*, 1924, 137. K. J. BELOCH, *Griechische Geschichte*<sup>2</sup>, IV 2, 1927, 617–618.

<sup>34</sup> Dies ist auch in BADIANS Worten impliziert (a. O. 19): «at least some of them survived.»

<sup>35</sup> St. Dow, *Hesperia-Supplement* 8, 1949, 120: «Thus it is clear that the record began with what must have been recognized very soon as a new epoch», zu einer inschriftlichen Liste von Schatzmeistern, die im Jahre 87/6 beginnt, und unter Hinweis darauf, daß in diesem Jahr auch ein neuer Zyklus der Asklepiospriester begonnen wurde.

später wieder innehatten. Wenn auch kaum anzunehmen ist, daß Mithridates und Aristion das Münzmeisteramt in der üblichen Weise versehen haben,<sup>36</sup> so ist immerhin bemerkenswert, daß der König auf diese Weise in Bürgerschaft und Staatswesen Athens gleichsam integriert erscheint. Es dürfte evident sein, daß diese, wenn auch nur symbolische Integration viel besser verständlich ist, wenn sie nicht 87/6 erst dadurch in Erscheinung getreten ist, daß der Name des Königs erschien, wo die Athener den Namen des ersten Münzmeisters zu finden gewohnt waren, sondern wenn sie sich schon im Vorjahre durch seine Bestellung zum eponymen Archon der Stadt in demonstrativer Weise manifestiert hatte.

## 2. Die Darstellung der Tyrannenmörder auf den Silbermünzen Athens

Viel diskutiert worden ist eine Prägung in der Art der athenischen Silberprägung des Neuen Stils, die an Stelle der Namen der Münzmeister die Legende Ο ΔΕΜΟΣ enthält und als Symbol die Darstellung eines Kriegers mit einem Schwert, der gewöhnlich als Harmodios gedeutet wird, aber auch als Theseus, Perseus oder als Personifizierung des Demos.<sup>37</sup> Bekannt sind 8 Tetradrachmen, von denen sechs aus drei verschiedenen Horten stammen.<sup>38</sup> Es besteht weithin Einigkeit, daß diese Prägung in die achtziger Jahre des ersten Jahrhunderts v. Chr. gehört und daß sie von Athenern außerhalb ihrer Stadt veranstaltet wurde, und zwar im Namen des 'wahren Demos', d. h. zum Zeichen des Protestes gegen das zur Zeit in Athen bestehende Regiment, ob es sich bei diesem nun um das des 'Tyrannen' Medeios (91/90–89/8), um die an Mithridates VI. orientierten Tyrannen Athenion und Aristion oder um die von Sulla wieder etablierten politischen Kreise handelt.<sup>39</sup> Eine Entscheidung darüber, wer mit dieser Prägung den wahren Demos zu vertreten beanspruchte und gegen welches Regiment mithin diese Münzen ihren Protest richteten, wird vielleicht erst möglich sein, wenn Sicherheit über die Figur des Kriegers gewonnen ist.

Im Gegensatz zu dieser oft besprochenen Emission ist merkwürdigerweise nur wenig beachtet worden, daß etwa um die gleiche Zeit eine offizielle athenische Jahrsprägung die Tyrannenmörder Harmodios und Aristogeiton abgebildet hat. Es ist die Emission der Münzmeister ΜΕΝΤΩΡ-ΜΟΣΧΙΩΝ, der 79. Jahrgang in MAR-

<sup>36</sup> H. BERVE, Die Tyrannis bei den Griechen 1, 1967, 414–415.

<sup>37</sup> M. THOMPSON, The New Style Silver Coinage of Athens 1961, 444–449 mit der älteren Literatur, aus der besonders U. VON WILAMOWITZ, SBBerlin 1923 40 Anm. 1, und H. JONGKEES, Mnemosyne 13, 1947, 145–160, zu nennen sind. D. M. LEWIS, NC 1962, 281. F. KLEINER, ANS MN 19, 1974, 16. E. BADIAN (oben Anm. 9) 30.

<sup>38</sup> M. THOMPSON a. O. 444 nennt 6 Stücke, dazu die beiden S. 448 Anm. 1 erwähnten aus dem Hort von Çeşme (M. THOMPSON, O. MØRKHOLM, C. M. KRAAY, An Inventory of Greek Coin Hoards, 1973, nr. 1359). Dazu jetzt F. KLEINER (Anm. 37) 19–23.

<sup>39</sup> Protest gegen Medeios: BADIAN a. O. 30, gegen Athenion und Aristion: WILAMOWITZ a. O., JONGKEES a. O., gegen Sulla und seinen athenischen Anhang: THOMPSON 448.

GARET THOMPSONS Anordnung des Neustilsilbers, in ihrer Chronologie, die den Beginn der Prägung im Jahre 196/5 annimmt, mithin die Serie des Jahres 118/7. Hier ist unzweifelhaft, daß wirklich die Tyrannenmörder gemeint sind, und das ist nie bestritten worden. Aber für dieses Jahr ist nichts bekannt, was für ihre unmittelbare Aktualität sprechen könnte. Daher hat M. THOMPSON der Darstellung keine weitere Beachtung geschenkt und auch in ihrer Erörterung der Symbole auf den Münzen dazu nichts gesagt, nicht einmal dort, wo sie «Allusions to Politics» behandelt.<sup>40</sup> Unausgesprochen dürfte hinter diesem Schweigen die Auffassung stehen, daß die Tyrannenmörder, die in Athen seit langem als Heroen im staatlichen Kult verehrt wurden,<sup>41</sup> jederzeit und ohne besonderen Anlaß auf der staatlichen Münze erscheinen konnten. Es ist fraglich, ob dies richtig ist. Es scheint vielmehr, daß ein aktueller politischer Bezug immer gegeben ist, wenn Harmodios und Aristogeiton in einer Weise, die über die routinemäßige Pflege ihres Kultes hinausgeht, ins Bewußtsein der Öffentlichkeit gerückt werden. Im vorliegenden Fall wird sich ergeben, daß die Wahl der Bilder der Tyrannenmörder als Münzsymbol eine bewußte und jedem Athener verständliche politische Demonstration gewesen ist. Denn nach der berichtigten Datierung der Prägungen des Neuen Stils<sup>42</sup> muß auch diese Serie um mehr als dreißig Jahre herabdatiert werden; sie kommt mithin in eines der Jahre nach der Eroberung Athens durch Sulla zu stehen, in denen die Frage der Tyrannis hochaktuell gewesen ist. Es gilt jedoch zunächst, das Jahr der Prägung möglichst genau zu bestimmen.

Nach D. M. LEWIS, auf den die berichtigte Chronologie der Tetradrachmen des Neuen Stils zurückgeht, ist die von M. THOMPSON aufgestellte Reihe von 110 Jahresprägungen wenigstens um eine Serie zu erweitern, um diejenige mit der Legende ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΜΙΘΡΑΔΑΤΗΣ-ΑΡΙΣΤΙΟΝ, in der M. THOMPSON nur eine ergänzende Emission aus besonderem Anlaß gesehen hatte.<sup>43</sup> Die Serie kommt durch LEWIS wieder, so wie man sie auch früher datiert hatte, ins Jahr 87/6 zu stehen. Sie schließt sich somit als vierte Serie an die drei durch Stempelkoppelungen verbundenen Paare Xenokles – Harmoxenos (mit Roma), Kointos – Kleas und Apellikon – Gorgias an. Diese vier Serien dürften auf die Jahre 90/89, 89/88, 88/87 und 87/86 definitiv festgelegt sein. Demnach wäre die Gruppe der Tyrannenmörder der Münzmeister Mentor–Moschion, die bei M. THOMPSON den dritten Platz nach der Prägung mit dem Namen des Mithridates einnimmt, auf 84/83 festzulegen. LEWIS akzeptiert für diese Jahre die Abfolge der Prägungen, wie M. THOMP-

<sup>40</sup> THOMPSON 371–372. 600–607, besonders 606–607.

<sup>41</sup> Siehe die instruktiven Ausführungen von H. FRIEDEL, Der Tyrannenmord in Gesetzgebung und Volksmeinung der Griechen, Würzburger Studien 11, 1937, 36–39. Vgl. M. HIRSCH, Die athenischen Tyrannenmörder in Geschichtsschreibung und Volkslegende, Klio 20, 1925, 129–167. F. JACOBY, Atthis, 1949, 339 Anm. 52. CH. HABICHT, Gottmenschen und griechische Städte<sup>2</sup>, 1970, 46–47. CH. W. FORNARA, The Cult of Harmodius and Aristogiton, Philologus 114, 1970, 155 ff.

<sup>42</sup> S. oben Anm. 17.

<sup>43</sup> THOMPSON 421–424.

SON sie rekonstruiert hat, und hat erst für die letzten 30 Jahrgänge, die zwei Jahre später beginnen, Zweifel angemeldet, ob sie wirklich in eine feste Reihe gebracht und bestimmten Jahren zugewiesen werden können.<sup>44</sup>

Andere Forscher haben indessen stärker in THOMPSONS Ordnung der nachsullanischen Prägungen eingegriffen. H. B. MATTINGLY läßt zwar wie THOMPSON die Münzmeisterpaare Mnaseas–Nestor, Kleophanes–Epithetes und Mentor–Moschion in dieser Ordnung als die drei ersten Paare nach der sullanischen Restauration aufeinanderfolgen, nimmt jedoch an, daß in den Jahren 86/5 und 85/4 überhaupt nicht geprägt wurde, so daß jene drei Paare 84/3–82/1 datiert werden und Mentor–Moschion mit der Darstellung der Tyrannenmörder dem Jahre 82/1 zugewiesen werden.<sup>45</sup>

Mit einer noch längeren Unterbrechung der Silberprägung, nämlich für etwa drei Jahre, rechnet CHRISTOF BOEHRINGER.<sup>46</sup> Die hier interessierende Serie kommt daher bei ihm «ca. 81/80» zu stehen.<sup>47</sup> Im einzelnen verändert er THOMPSONS Anordnung dieser Jahre noch durch Hinaufdatierung des Paares Mnaseas–Nestor ins Jahr 91/90<sup>48</sup> sowie durch Einfügung des Paares Kointos–Charmostra in die hierdurch freigewordene Stelle, d. h. einer Emission, die von M. THOMPSON als Imitation athenischer Prägungen angesehen und aus dem Katalog der echten Gepräge ausgeschieden worden war.<sup>49</sup>

Zu diesen Vorschlägen sei zunächst bemerkt, daß die Annahme von MATTINGLY und BOEHRINGER, nach der Eroberung Athens durch Sulla sei die Prägung von Silber für mehrere Jahre unterbrochen gewesen, ganz willkürlich ist. Es gibt für sie weder ein Zeugnis noch einen Anhaltspunkt. Gegen sie spricht insbesondere, daß sehr bald nach der am 1. März 86 erfolgten Einnahme der Stadt wieder ein eponymer Archon, Philanthes, gewählt worden ist, der dann, obwohl er nur wenige Monate wirklich im Amt war, als Eponym des ganzen Jahres in den Fasten erscheint.<sup>50</sup> Es ist auch nicht zweifelhaft, daß auch die anderen Beamten noch während des Jahres 87/6 und für den Rest dieses Jahres gewählt wurden: eine inschriftliche Liste der Schatzmeister, die mit diesem Jahre beginnt, liegt vor, und man hat längst beobachtet, daß die Athener mit dem Jahre 87/6 den Beginn einer neuen Epoche machten (oben S. 134). Dies alles zeigt, wie sehr auch Sulla daran interessiert war, daß die Stadt möglichst rasch wieder das Bild eines funktionierenden

<sup>44</sup> D. M. LEWIS, NC 1962, 275; CR N. S. 12, 1962, 291.

<sup>45</sup> H. B. MATTINGLY, JHS 91, 1971, 90–93, besonders 92.

<sup>46</sup> CH. BOEHRINGER, Zur Chronologie mittelhellenistischer Münzserien, 1972, 30–31.

<sup>47</sup> BOEHRINGER 202.

<sup>48</sup> BOEHRINGER 24–25.

<sup>49</sup> BOEHRINGER 27. M. THOMPSON 464–467. Daß diese Serie zu den regulären Jahrgangsprägungen gehöre, hatte schon D. M. LEWIS, CR N.S. 12, 1962, 291, für möglich gehalten. Vgl. auch J. H. KROLL, Deltion 27, 1972 [1974], 91. Immerhin sollte die Serie, wenn sie wirklich eine athenische Jahresprägung ist, nach den Bemerkungen von M. THOMPSON 465 eher nach ca. 78 v. Chr. angesetzt werden.

<sup>50</sup> IG II<sup>2</sup> 1713 (Sylloge<sup>8</sup> 733). Hesperia-Suppl. 8, 1949, 120.

Staatswesens bot. Es ist ferner mit Sicherheit anzunehmen, daß der Bedarf an Silbergeld damals eher größer war als in Jahren des Friedens. Auf der anderen Seite berechtigt nichts zu der Annahme, daß die Münzstätte Athens zerstört worden wäre. Alles spricht vielmehr dafür, daß sie alsbald wieder zu prägen begann, gewiß noch vor dem Sommer 85, d. h. noch im Jahre 86/5.<sup>51</sup>

Ebensowenig wie die Annahme einer mehrjährigen Unterbrechung der Silberprägung ist die Herauslösung des Münzmeisterpaares Mnaseas–Nestor aus der von M. THOMPSON ermittelten Reihe durch CH. BOEHRINGER gerechtfertigt. BOEHRINGER hat auch dieses Paar nicht etwa deshalb aus der nachsullanischen Zeit eliminiert, weil seine Einordnung dort an sich problematisch erschienen wäre. Er war vielmehr bestrebt, die Zahl der vorsullanischen Jahresprägungen um eine zu vergrößern, um, wie er meinte, bestimmte Kalenderschwierigkeiten zu beheben: um die sich aus den Münzen ergebenden Schaltjahre mit denen, die durch die Inschriften bekannt oder erschlossen sind, zur Deckung zu bringen.<sup>52</sup> Auf der Suche nach einer nachsullanischen Prägung, die sich in die Zeit vor Sulla datieren ließe, stieß er auf die Serie Mnaseas–Nestor. Als positives Argument, daß sie vordatiert werden müsse, bringt er nur vor, daß die Kontrollkombinationen dieses Jahrganges besser vor 87/6 passen als danach. Ein Blick auf M. THOMPSONS Tabelle dieser Buchstabenkombinationen<sup>53</sup> zeigt jedoch, daß die Prägung *auch* ins Jahr 91/90 passen würde, wohin BOEHRINGER sie setzen möchte, nicht jedoch, daß sie dorthin *besser* paßt. Andere Argumente sprechen entschieden gegen seinen Vorschlag. Es sind zunächst die von ihm selbst erwähnten Bedenken, die sich aus dem Befund

<sup>51</sup> J. H. KROLL, *Deltion* 27, 1972 [1974], 92, hält das von MATTINGLY für den Wiederbeginn der Prägung angenommene Jahr 84/3 sogar für das frühestmögliche Datum.

<sup>52</sup> Alle diese Versuche, wie sie in ähnlicher Weise, aber mit anderen Ergebnissen, auch MATTINGLY (JHS 91, 1971, 85 ff.), und BADIAN (a. O. 9–10. 27–31) unternommen haben, sind verfrüht, solange nicht wirklich feststeht, daß alle vorsullanischen Jahresprägungen bekannt sind und solange nicht wenigstens von den festen Daten der Jahre 90/89–87/86 aus, wo mir die Zuweisungen gesichert erscheinen, einige Gegenproben für Jahrgänge des 2. Jahrhunderts möglich sind. M. THOMPSONS Zuversicht, daß jetzt alle Prägungen des Neuen Stils bekannt seien (a. O. 8), die CH. BOEHRINGER wenigstens für die 86 frühesten Jahrgänge teilt (a. O. 24, skeptischer D. M. LEWIS, CR N.S. 12, 1962, 290), ist schon wenige Jahre, nachdem sie ausgesprochen war, durch den Fund eines unbekannten Tetradrachmons der frühen Periode (*Deltion* 18, 1963, γgov. 4 mit Tafel I 5) widerlegt worden. Ebenso zeigt der neue Fund eines Tetradrachmons aus dem frühen 2. Jahrhundert v. Chr., das zwischen das Ende des «Alten» und den Beginn des «Neuen» Stils gehören dürfte (M. J. PRICE, JHS 84, 1974, *Archaeological Reports* 69 nr. 11 mit Abbildung 11), daß jede Zuversicht in die Vollständigkeit des bekannten Materials noch immer zu gewagt ist. Auf der anderen Seite ist die Kenntnis des athenischen Kalenders im 3. und 2. Jahrhundert v. Chr. in vielen Stücken noch so ungesichert, daß er mit dem sich von den Münzen ergebenden Befund über Schalt- und Gemeinjahre nur äußerst behutsam in Beziehung gesetzt werden sollte (vgl. D. M. LEWIS, NC 1962, 299 Anm. 1). Eine unbekannte Serie mit Mnaseas–Mentor, d. h. aus den Jahren bald nach 86, ist AAA 7, 1974, 395–6, angezeigt.

<sup>53</sup> M. THOMPSON 616, vgl. 398.

der Münzhorte ergeben; sie sind indessen zahlreicher und gravierender, als er meint.<sup>54</sup> Die beiden wesentlichsten Einwände hat kürzlich J. H. KROLL vorgebracht; erstens den Umstand, daß das gleiche Münzmeisterpaar, in umgekehrter Reihenfolge der Namen, Nestor–Mnaseas, später nochmals erscheint und bei der Annahme von BOEHRINGERS Vorschlag die ungewöhnlich lange Zeit von etwa 15 Jahren zwischen beiden Prägungen liegen würde; zweitens die Tatsache, daß das Kernossymbol der Jahresprägung Mnaseas–Nestor auch auf Bronzen erscheint, die jedenfalls nachsullanisch sind, und daß es angesichts mehrerer und an Zahl zunehmender derartiger Entsprechungen zwischen Bronze und Silber überaus gewagt wäre, Silber- und Bronzeprägungen mit gleichen Symbolen zeitlich voneinander zu trennen.<sup>55</sup> KROLL selbst hält keinen dieser Einwände für entscheidend und läßt mithin die Frage offen, ob BOEHRINGERS Vorschlag anzunehmen oder abzulehnen sei. Mir selbst erscheinen die Argumente gegen den Vorschlag ausreichend für eine Ablehnung; ich folge daher in der Anordnung dieser nachsullanischen Prägungen M. THOMPSON. Mit der berichtigten Chronologie ergibt sich demnach folgendes Bild:

87/6 König Mithridates–Aristion

86/5 Mnaseas–Nestor

85/4 Kleophanes–Epithetes

[ 84/3 Mentor–Moschion mit der Darstellung der Tyrannenmörder

[ 83/2 Architimos–Demetri.

Durch Stempelkoppelung miteinander verbunden sind nur die beiden letzten Paare. Es ist, wegen der Kontrollkombinationen, schwerlich möglich, die Gruppe Mnaseas–Nestor tiefer herabzurücken.<sup>56</sup> Fraglich mag dagegen erscheinen, ob die Serie Kleophanes–Epithetes wirklich vor den beiden miteinander verbundenen Paaren Mentor–Moschion und Architimos–Demetri eingeordnet werden muß; weder Kontrollkombinationen noch der Befund der Horte machen dies erforderlich. Es ist deshalb wenigstens denkbar, daß die Prägung des Mentor–Moschion mit der

<sup>54</sup> 24–25. Dazu kommt weiter der neue Hort aus Delos, veröffentlicht von T. HACKENS, BCH 89, 1965, 504–534 (THOMPSON, MØRKHOLM, KRAAY, Inventory nr. 336), in dem der Jahrgang ebenfalls fehlt, während die beiden (nach BOEHRINGER) vorausgehenden Jahrgänge mit drei Münzen und der folgende Jahrgang mit einer Münze vertreten sind. Die Serie Mnaseas–Nestor fehlt außerdem in dem neuen Hort aus Eretria, der mit einer Münze des Jahres 88/7 schließt und in dem von den vier vorausgehenden Jahresprägungen drei vertreten sind (H. BLOESCH, Antike Kunst 17, 1974, 72 ff.), sowie in dem Hort aus Poggio Picenze in den Abruzzen, der ebenfalls 88/7 schließt (abgesehen von 13 Tetradrachmen Sullas aus dem Jahre 86/5) und in dem vier von den fünf vorausgehenden Jahrgängen vertreten sind (THOMPSON, MØRKHOLM, KRAAY, Inventory nr. 2056). BOEHRINGERS Bemerkungen hierzu auf S. 25 (mit Anm. 8) sind irrig.

<sup>55</sup> Gegen eine solche Trennung mit Recht M. J. PRICE, NC 1964, 27–36, besonders 35. CH. BOEHRINGER a. O. 23–24. J. H. KROLL, Deltion 27, 1972 [1974] 90–93. Grundsätzlich ebenso THOMPSON 525–531.

<sup>56</sup> Die Kontrollkombination ET macht dies klar. THOMPSON 398. 616.

Darstellung der Tyrannenmörder schon ins Jahr 85/84 gehört. Indessen bringt M. THOMPSON für ihre Anordnung stilistische Argumente vor,<sup>57</sup> deren Tragfähigkeit zu würdigen ich nicht kompetent bin. Es erscheint daher geraten, bis auf weiteres Mentor–Moschion im Jahre 84/83 zu belassen. Nach Ausweis der Monatsbuchstaben haben diese Münzmeister jedenfalls im 2., 3., 8. sowie im 10.–12. Monat des Jahres geprägt. Münzen mit den Bildern der Tyrannenmörder sind dann nicht später als im Metageitnion dieses Jahres geprägt und ausgegeben worden, d. h. im Juli 84.

Dies war nur wenig mehr als zwei Jahre nach der Eroberung Athens durch Sulla und jedenfalls weniger als zwei Jahre nach dem Ende des Tyrannen Aristion, der entweder im Sommer 86 bei der Kapitulation der Akropolis das Leben verloren hatte oder aber, nach dem Zeugnis Plutarchs, erst nach dem Frieden von Dardanos auf Weisung Sullas getötet wurde, d. h. in diesem Falle nicht vor dem Herbst des Jahres 85 ums Leben kam.<sup>58</sup> Die Zeugnisse dafür, daß Aristion (wie vor ihm schon Athenion) als Tyrann galt und Tyrann genannt wurde, sind zahlreich.<sup>59</sup> Plutarch stellt ihn auf eine Stufe mit dem spartanischen Tyrannen Nabis und mit Catilina,<sup>60</sup> und wie gegen die Nachkommen der Peisistratiden und die des athenischen Tyrannen Lachares im Jahre 294 v. Chr. wurde auch gegen die Nachkommen des Aristion der Bann verhängt,<sup>61</sup> ohne Zweifel durch einen staatlichen Willensakt, der Aristion offiziell als Tyrannen brandmarkte.<sup>62</sup>

Und etwa um die gleiche Zeit, in der die Silbermünzen mit dem Bilde der Tyrannenmörder ausgegeben wurden, war Sulla selbst, als Sieger aus Kleinasien zurückkehrend, in Athen eingetroffen, wo er einige Monate blieb. Wie hart er auch mit der eroberten Stadt verfahren war, er hatte sie von der Tyranis des Aristion befreit. Die durch Sulla in das Regiment eingesetzten Kreise wußten ihm Dank für diese Tat: Wie Harmodios und Aristogeiton wurde er nicht nur mit einer Ehrenstatue ausgezeichnet,<sup>63</sup> sondern erhielt er auch kultische Ehren. Damals oder etwas später wurden die Σύλλεια, Spiele zu seinen Ehren, gestiftet.<sup>64</sup> Es war unter diesen Umständen, nachdem der Friede von Dardanos geschlossen und der Tyrann Aristion getötet war, nachdem der römische Sieg über Mithridates feststand und der

<sup>57</sup> THOMPSON 396–397.

<sup>58</sup> J. DEININGER, Der politische Widerstand gegen Rom in Griechenland 217–86 v. Chr., 1971, 261 mit den Zeugnissen.

<sup>59</sup> Vgl. z. B. Appian, Mithr. 109: ἐτυράννησε. Plut. Sulla 12. 13. 23: Ἀριστίων ὁ τυράννος. Plut. Lucull. 19, 7: τὴν Ἀριστίωνος τυραννίδα. Strabo 9, p. 398: athenische τυράννοι im Mithridatischen Krieg, von denen Aristion der mächtigste ist. Ferner Plutarch, Sulla 11 von Mithridates: τυραννίδας διανέμων τοῖς φίλοις. Vgl. B. NIESE, Die letzten Tyrannen Athens, RhM N.S. 42, 1887, 574–581.

<sup>60</sup> Praec. rei p. ger. 14 (mor. 809 E).

<sup>61</sup> Plutarch, de sera num. vind. 13 (mor. 558 C).

<sup>62</sup> H. BERVE, Die Tyranis bei den Griechen, 1967, 1, 415, 2, 716.

<sup>63</sup> IG II<sup>2</sup> 4103, vollständigerer Text SEG 24, 214.

<sup>64</sup> IG II<sup>2</sup> 1039. A. E. RAUBITSCHKE, Studies in Roman Economic and Social History in Honor of A. C. Johnson, 1951, 49–57. SEG 22, 110.

Sieger Sulla in Athen eingetroffen war (oder demnächst erwartet wurde), eine unmißverständliche politische Demonstration, daß die Tyrannenmörder Harmodios und Aristogeiton auf der staatlichen Silberprägung erschienen,<sup>65</sup> so wie es immer eine politische Demonstration war, wenn die Athener sich selbst von dem Verbot dispensierten, neben ihren Standbildern andere aufzustellen, wie es im Jahre 307 v. Chr. zugunsten des Antigonos und Demetrios geschehen war, die der «Tyrannis» des Demetrios von Phaleron ein Ende bereitet hatten, und wie es 44 v. Chr. erneut zugunsten der Caesarmörder Brutus und Cassius geschehen sollte.<sup>66</sup> Ob für Sulla ein gleicher Dispens gegeben wurde und seine Statue den gleichen bevorzugten Platz erhielt?

Es dürfte deutlich geworden sein, daß es eine besondere Bedeutung hatte, wenn bald nach dem Sturz der Tyrannis des Aristion und bald nach dem Ende des Tyrannen die Bilder der Tyrannenmörder auf der staatlichen Silbermünze auftauchten. Damit wird die Prägung des Mentor-Moschion, die um 118 unerklärlich wäre, zugleich zu einem neuen Beweis für die Richtigkeit der sog. «niedrigen» Chronologie der athenischen Silbermünzen des Neuen Stils. Die nur wenig ältere Prägung mit der Legende Ο ΔΕΜΟΣ würde sich gut in den hier dargelegten Zusammenhang einfügen, vor allem wenn der auf ihr abgebildete stehende Krieger tatsächlich Harmodios ist (oben S. 135).

Wenn es in Athen möglich war, Antigonos und Demetrios, Brutus und Cassius, ja sogar, wie sich gezeigt hat, Sulla als Überwinder des Tyrannen Aristion auf eine Stufe mit Harmodios und Aristogeiton zu stellen, so ist in Rom Cicero bekanntlich gescheitert, als er dasselbe für T. Annius Milo, den Mörder des Publius Clodius, versuchte, ob nun die entsprechenden Worte der Miloniana wirklich im Prozeß gesprochen oder erst in die nachträglich ausgearbeitete Rede «pro Milone» (80) eingefügt wurden: *Graeci homines deorum honores tribuunt eis viris qui tyrannos necaverunt – quae ego vidi Athenis, quae in aliis urbibus Graeciae! quas res divinas talibus institutas viris, quos cantus, quae carmina! prope ad immortalitatis et religionem et memoriam consecrantur – vos tanti conservatorem populi, tanti sceleris ultorem non modo honoribus nullis adficietis sed etiam ad supplicium rapi patiemini?* Cicero hat zweifellos die literarische Überlieferung über Harmodios und Aristogeiton gekannt, zum mindesten aus Demosthenes (19,280). Er hat aber auch, wie er in der Rede für Milo sagt, die Statuen der Tyrannenmörder in Athen gesehen, die zu ihren Ehren gesungenen Skolia gehört. Das sind, auch wenn er sich

<sup>65</sup> Dem Richtigen nahegekommen ist schon H. B. MATTINGLY, JHS 91, 1971, 93: «It is tempting to see similar topical relevance – so soon after Aristion's fall – in the «tyrant-slayer's» symbol of Mentor/Moschion.» Aber dieser richtigen Erkenntnis widerstreitet seine späte Datierung dieser Prägung auf 82/1 statt auf 84/3 – ein weiteres Argument dafür, daß die von ihm und anderen angenommene mehrjährige Unterbrechung der Silberprägung nach 86 v. Chr. imaginär ist. Vgl. oben S. 137.

<sup>66</sup> CH. HABICHT, *Gottmenschentum und griechische Städte*<sup>2</sup>, 1970, 46–47 und die in Anm. 41 zitierte Literatur, vor allem die Arbeit von FRIEDEL.



im Juni und Juli und im Oktober 50 erneut, jeweils etwa zwei Wochen lang, in Athen aufgehalten hat, zweifellos Eindrücke seiner Jugend gewesen, aus dem sechsmonatigen Studienaufenthalt in Athen im Jahre 79. Damals müssen auch mehr als einmal die erst wenige Jahre alten Tetradrachmen der Münzmeister Mentor und Moschion mit den Bildern der Tyrannenmörder durch seine Hände gegangen sein.